



# Paracelsus News

Kliniken Adorf, Bad Elster, Reichenbach,  
Schöneck und Zwickau



Am Ende der stationären Behandlung haben die Patienten auch viel darüber gelernt, wie sie Schmerzen zukünftig besser vermeiden können.

## Hilfe, wenn der Körper streikt

**Adorf.** Die Paracelsus-Klinik hat ihr schmerztherapeutisches Spektrum gezielt erweitert: Die Spezialisten packen Funktionsstörungen bei ihren Wurzeln.

Den Leistungen der multimodalen Schmerztherapie fügen die Spezialisten des Medizinischen Versorgungszentrums an der Paracelsus-Klinik Adorf jetzt ein weiteres Angebot hinzu. »Dieses beschäftigt sich tiefgreifend mit chronischen Funktionsstörungen des Körpers bei tatsächlich veränderten Strukturen in den Gelenken, in der Muskulatur, aber auch im Nervensystem«, berichtet der ärztliche Leiter des Schmerzzentrums Andreas Dunger und beschreibt das Verfahren so: »Ein mit chronischen Funktionsstörungen diagnostizierter Patient wird etwa 13 Tage stationär an der Paracelsus-Klinik Adorf aufgenommen.

Am Beginn stehen umfangreiche körperliche Untersuchungen und Funktionstests, um ein komplexes Bild des gesundheitlichen Zustandes des Patienten zu erhalten.« In der Zusammenfassung all dieser Ergebnisse wird für den Patienten ein umfangreiches und komplexes Behandlungsprogramm erstellt.

Die Patienten erhalten während ihres Klinikaufenthaltes knapp 50 verschiedene Anwendungen und Untersuchungen aus dem Bereich der Physiotherapie, der physikalischen Therapie und der Ergotherapie. Des Weiteren bekommen die Patienten manualmedizinische und neuraltherapeutische Leistungen.

Für den Patienten ergibt sich ein weiteres Plus: Die nachbehandelnden Ärzte können im Nachgang des Klinikaufenthaltes weiterführende Korrekturen in der Muskulatur und in den betroffenen Gelenken vornehmen. Am Ende steht für den Patienten nicht nur die umfassende Kenntnis über tatsächliche und mögliche Fehlfunktionen seines Körpers, sondern auch das »Gewusst wie« in der Herangehensweise, um den Störungen entgegenzuwirken.



Andreas Dunger

## Editorial

**Peter Schnitzler**  
Geschäftsführer  
Finanzen und  
Controlling,  
Paracelsus-Kliniken



## Sehr geehrte Damen und Herren,

würde ich nach der Unternehmensidentität der Paracelsus-Kliniken gefragt werden, fielen mir viele Antworten ein. Eine aber ist in dem Zusammenhang besonders wichtig: Wir bestehen seit jeher auf medizinischer und pflegerischer Qualität. Deshalb wandeln wir derzeit unsere orthopädischen Abteilungen in zertifizierte EndoProthetikZentren um. Hierbei geht es um Patientensicherheit sowie verlässliche und ausgezeichnete Qualitätsstandards. Nur Kliniken, die beim künstlichen Gelenkersatz höchste Anforderungen erfüllen, werden mit dem Siegel ausgezeichnet, das EndoCert, die Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, verleiht. Während einige Paracelsus-Kliniken bereits ausgezeichnet sind, befinden sich andere noch im Prozess. Die Zertifizierung in der Klinik in Bremen war auch für EndoCert eine Besonderheit: Neben der Klinik wurden hier auch die kooperierenden Arztpraxen mit zertifiziert. Die Auditoren haben dabei vor allem die gute Zusammenarbeit zwischen den Partnern gelobt. Damit haben wir einen weiteren innovativen Weg beschritten, der auch in der Bundespolitik eine zentrale Forderung darstellt: der einer sektorenübergreifenden Versorgung. Hierüber freuen wir uns sehr.

Mit herzlichen Grüßen

## Erste Behandlung per Neuromodulation

**Zwickau.** Ab sofort kommt in den gefäß- und neurochirurgischen Abteilungen der Paracelsus-Klinik Zwickau auch das Verfahren der Neuromodulation zur Anwendung. Wie Dr. Peter Hügler, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin an der Paracelsus-Klinik Adorf/Schöneck mitteilt, kam der erste Zwickauer Patient jetzt in den Genuss dieser Methode. Bei dieser werden über Elektroden außerhalb des Körpers am Schmerzort oder innerhalb des Körpers Einfluss nehmende Impulse direkt an das Rückenmark (Neurostimulation) abgegeben.

## Netzwerktreffen

**Kompetenznetz Onkologie.** Im Dezember trafen sich erneut die Chefarzte der onkologischen Paracelsus-Reha-Kliniken und Vertreter der Geschäftsführung. Bei dem regelmäßigen Austausch der Kliniken geht es u.a. darum, gemeinsam neue Behandlungspfade zu entwickeln.

## Personalia



**Dr. Christian Rudolph**

Die Paracelsus-Kliniken Zwickau und Reichenbach haben sich im

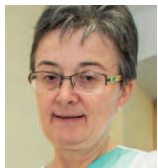
onkologischen Bereich durch die Verpflichtung des Facharztes maßgeblich verstärkt. Als Sektionsleiter Onkologie wird Dr. Rudolph fortan allen betroffenen Patienten, aber auch den Fachkollegen der Paracelsus-Kliniken in Zwickau und Reichenbach, beratend zur Seite stehen. Frühere Stationen des gebürtigen Hamburgers waren Krankenhäuser in Berlin und Cottbus.



**Constanze Langbehn**

Die Diplom-Psychologin komplettiert seit dem Jahreswechsel

wieder die Schmerzabteilung der Reichenbacher Paracelsus-Klinik. Das aus erfahrenen Fachärztinnen, einer Psychologin, einer Physio- und einer Ergotherapeutin bestehende Team wird vom Ärztlichen Leiter der Klinik, Dr. Frank Hendrich, geführt.



**Benita Meinel**

Als »Aromatherapie-Schwester« im oberen Vogtland bekannt geworden, wid-

met sich Schwester Benita Meinel an der Paracelsus-Klinik Adorf/Schöneck vielen von Schmerz betroffenen Patienten auch mithilfe von TherapeuticTouch-Anwendungen. Das Verfahren, bei dem die Hände durch sanfte Berührungen für Entspannung sorgen, wird als ergänzende Methode im Rahmen der Schmerztherapie auf Wunsch angewandt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.



**Dr. Andreas Krusch**

Seit Januar ist der Regionaldirektor Mitte neben der Osnabrücker Klinik auch für die Paracelsus-Klinik Golzheim zuständig.

# Gemeinsam »wunde Punkte« treffen

**Zwickau.** Um Patienten mit chronischen Wunden noch besser zu versorgen, beteiligt sich die Paracelsus-Klinik an einem neuen regionalen »Wundnetz«.



Chiefärztin Dr. Grit Neubert

Seit Sommer 2014 führt die Chiefärztin für Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie und Gefäßchirurgie an der Zwickauer Paracelsus-Klinik, Dr. Grit Neubert, 14-tägig mittwochs im Medizinischen Versorgungszentrum Zwickau eine Wundsprechstunde durch. Dieses Angebot wurde jetzt noch ausgebaut:

»Aufgrund meines Engagements für chronische Wunden wurde ich gebeten, im neuen Wundnetz mitzuarbeiten, das am 24. Januar 2015 gegründet wird«, ergänzt Dr. Grit Neubert. Gemeinsam mit Fachkollegen der Dermatologie und Endokrinologie sowie Pflegedienstleistern will die Chiefärztin helfen, Patienten mit chronischen Wunden künftig noch besser und effektiver zu versorgen. »Wir sehen einen Sinn darin, gemeinsam mit dem Hausarzt die vielen Fachbereiche hinsichtlich der Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden interdisziplinär und effektiv zu organisieren.« In diese Maßnahmen sind die Pflegedienste und Wundschwestern als sehr wichtige Partner eingebettet. »Sie leisten hinsichtlich der Wundversorgung eine schwierige und verantwortungsvolle Arbeit am Patienten«, betont Dr. Neubert. In gemeinsamen Runden können Problematiken der Wundversorgung oder Wundheilung im interdisziplinären Fachkreis besprochen werden. »Das Ganze hat auch für den Patienten den positiven Nebeneffekt, dass viele Doppeluntersuchungen vermieden werden«, erklärt die Chiefärztin.

## Neue Gynäkologie

**Reichenbach.** Die Paracelsus-Klinik hat ihre gynäkologische Station komplett modernisiert und dabei den ehemaligen Kreißsaal in ein gynäkologisch-operatives Zentrum umgewandelt sowie gleichzeitig einen Chemotherapiebereich eingerichtet. Dank weiterer Investitionen in die technische Ausstattung zur qualitativ hochwertigen Diagnostik bietet die Klinik ab sofort das gesamte Spektrum der gynäkologischen Diagnostik und Therapie inklusive der Nachbehandlungsmöglichkeiten. Das operative Spektrum der Frauenheilkunde wird von einem erfahrenen Team an Fachärztinnen betreut. Neben Chiefärztin Dr. Annett Feist sind das MU Dr. Lubos Seifert, MU Dr. Jergus Michalik und Frau Lasota. Darüber hinaus steht bei Bedarf Dr. Christian Rudolph als erfahrener Onkologe für onkologische Fragestellungen zur Verfügung.



Froh über das Erreichte: Chiefärztin Frau Dr. Annett Feist, Schwester Angelika und Oberbürgermeister Dieter Kießling.

## Kommentar: Neues aus der Gesundheitswirtschaft

# Der mündige Patient ist zunehmend gefragt

Der Jahreswechsel ist auch im Gesundheitswesen wieder ein Termin, an dem nicht nur Vorsätze gefasst werden. Besonders 2015 gilt es auch, Entscheidungen zu treffen. Bürger, die sich immer darauf verlassen haben, dass die Mühlen des Gesundheitswesens schon mahlen, werden zunehmend vor Entscheidungen gestellt. Beispielsweise vor die Frage, welche Krankenkasse sie wählen. Denn ab dem 1. Januar

2015 erheben die Kassen individuell Zusatzbeiträge. Da kann die Entscheidung einer Familie schon einmal 500 Euro mehr oder weniger pro Jahr bedeuten. Aber auch neue Versorgungswege, Präventionsmaßnahmen und strukturierte sektorenübergreifende Behandlungswege fordern mehr und mehr Eigenregie des Versicherten. Dabei ist dieser weniger als »Sparfuchs« gefragt, sondern vor allem als cleverer Nut-



**Thomas Grünert**

Chefredakteur und Parlamentarierkorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network

zer von Gesundheitsleistungen. Entscheiden muss er, bevor der »Bedarf« eintritt. Ein genauer Blick auf die Qualität lohnt sich da allemal. Vor allem Kliniken, Ärzte und Versicherer, die in moderne Versorgungsstrukturen und ein gutes Qualitätsmanagement investieren und dieses auch transparent machen, verdienen dabei das Vertrauen der Patienten. Insofern ist auch das politische Ziel klar: der mündige Patient.



Nach über einem Jahr intensiver Vorbereitungszeit halten sie das Zertifikat nun in ihren Händen (v.l.): Dr. Jörg Wolf, Dr. Holger Freitag, Verwaltungsdirektor André Naumann, Dr. Uwe Neumann und Dr. Alexander Ziegert. Damit empfiehlt sich das neue EndoProthetik-Zentrum an der Paracelsus-Klinik Reichenbach als das derzeit höchstentwickelte Zentrum für die Implantation von Gelenkprothesen im Vogtland.

## Experten für künstlichen Gelenkersatz

**Qualität.** Die Klinik in Reichenbach ist als eine von bislang drei Paracelsus-Kliniken als EndoProthetikZentrum zertifiziert. Das bedeutet: Hier wird nach neuesten Erkenntnissen und mit modernsten Verfahren operiert.

Zertifizierte EndoProthetikZentren stehen für hohe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, das heißt: Patientensicherheit in Form modernster OP-Verfahren. Nur Kliniken, die beim künstlichen Gelenkersatz höchste Anforderungen erfüllen, werden mit dem Siegel ausgezeichnet. »Einige Paracelsus-Kliniken sind schon zertifiziert, bei anderen steht der Audit-Termin noch aus – sie befinden sich im Prozess der Zertifizierung«, erklärt Martin Sternberg, Leiter Zentrales Qualitätsmanagement.

### Qualitätsnachweis durch externe Audits

Die Kliniken Bremen, Reichenbach und Henstedt-Ulzburg sind bereits zertifiziert. Die Kliniken in Adorf/Schöneck, Bad Ems, Hemer, Karlsruhe, Langenhagen, Osnabrück und Zwickau befanden sich zu Redaktionsschluss noch im Zertifizierungsprozess. Verliehen wird die Auszeichnung von EndoCert, einer Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), der Arbeitsgemeinschaft Endopro-

thetik (AE) sowie dem Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU).

Die Paracelsus-Klinik Bremen wurde als erste zertifiziert. Damit nimmt sie nicht nur innerhalb des Konzerns eine Vorreiterrolle ein. Die Zertifizierung war auch für EndoCert eine Besonderheit: Neben der Klinik wurden nämlich auch die kooperierenden Arztpraxen mit zertifiziert. Die Auditoren haben diese Organisationsstruktur kritisch überprüft und dabei insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen den Partnern gelobt. »Das Zertifikat unterstreicht unseren Klinikschwerpunkt. Es freut mich, dass wir direkt im ersten Anlauf zertifiziert wurden«, zeigt sich Verwaltungsdirektor Josef Jürgens stolz auf seine Klinik.

Als zweite Klinik im Paracelsus-Konzern wurde Reichenbach zertifiziert. Die Klinik ist das erste derartige Zentrum im Vogtland. »Das Qualitätssiegel zeigt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Es stellt ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerbsumfeld dar«, freut sich Verwaltungsdirektor André Naumann.

Es gibt vier Hauptoperateure, die ihre Patienten vor einer Operation persönlich in einer neu etablierten Endoprothetik-Sprechstunde beraten.

Auf Bremen und Reichenbach folgte Henstedt-Ulzburg als erstes EndoProthetikZentrum in Südschleswig-Holstein. »Die Zertifizierung macht den Unterschied zwischen Kliniken deutlich, die nur ab und an in diesem Bereich operieren, und solchen, die es ständig tun und dadurch hohe Qualität und Patientensicherheit garantieren«, betont Dr. Christian Clausen, Chefarzt und Leiter des EndoProthetikZentrums. Beim Audit lobten die Fachexperten vor allem das Pflegepersonal der unfallchirurgisch-orthopädischen Station.

### Patientensicherheit im Fokus

Für die Patienten bedeutet das Zertifikat vor allem eines: Sicherheit. Kliniken, die dieses Qualitätssiegel vorweisen können, operieren nach neuesten Erkenntnissen und mit modernsten Verfahren. Sie sind nachweislich Experten auf dem Gebiet des künstlichen Gelenkersatzes.



Neben der Paracelsus-Klinik Reichenbach sind auch die Paracelsus-Kliniken in Bremen (li.) und Henstedt-Ulzburg bereits mit dem begehrten Siegel ausgezeichnet worden. Weitere Häuser des Konzerns befinden sich aktuell im Zertifizierungsprozess.

# Den Brustkrebs besiegen

**Bad Elster.** Beim elften Reha-Aktionstag in der Paracelsus-Klinik Am Schillergarten drehte sich alles um die Früherkennung und Therapie des Mammakarzinoms.



Links: Sie standen auf dem Reha-Tag den Interessierten Rede und Antwort: die Ärztinnen und Ärzte der onkologischen Abteilung der Paracelsus-Klinik Am Schillergarten. Rechts: Am Aktionsstand »Meine Reha – Mein Leben« wurden erfolgreich Unterschriften zur Erhaltung der Reha-Maßnahmen gesammelt.

Mit etwa 75.000 Neuerkrankungen im Jahr ist das Mammakarzinom eine der häufigsten Krebserkrankungen überhaupt. Umso wichtiger ist es, Frauen über die Möglichkeiten der Früherkennung und Therapie umfassend zu informieren. Allein durch die Früherkennung steigt die Heilungschance weit über 90 Prozent.

So meldeten sich zum themengleichen elften Reha-Aktionstag der Paracelsus-Klinik Am Schillergarten Bad Elster sechs Selbsthilfegruppen mit insgesamt rund 70 Teilnehmerinnen. Im Foyer der Klinik stand ein überlebensgroßes, zwei Meter hohes Mamma-Modell, welches sehr anschaulich die Struktur der weiblichen Brust und deren Erkrankungen darstellte. Ärzte der Klinik gaben hierzu den Interessenten Erklärungen zum Aufbau der Brust, zum Thema Brustkrebs

sowie zu dargestellten verschiedenen gutartigen Erkrankungen. Im Konferenzraum der Klinik fanden Vorträge zu den Themen »Diagnostik und Therapie des Brustkrebses«, »Sport nach Krebs« und »Lymphödemprophylaxe nach Mammakarzinom-Therapie« statt. Mit »Gesund und stark durch Muskelkraft« und anschließend möglichem praktischem Krafttraining wurde ein kleines Programm aus der Abteilung Orthopädie angeschlossen. Das Sanitätshaus Backhaus war mit Epithesen und speziellen BHs vertreten. An dem Aktionsstand »Meine Reha – Mein Leben« wurden erfolgreich Unterschriften zur Erhaltung der Reha-Maßnahmen und für die Zukunft der Reha gesammelt.

»Im Rahmen einer stationären oder auch teilstationären Rehabilitation werden in unserer Klinik Patientinnen mit verschiedensten Tumorer-

krankungen unter Berücksichtigung ihrer speziellen körperlichen, psychischen, sozialen und beruflichen Rehabilitationsbedürftigkeit behandelt«, erklärte die Ärztliche Leiterin und Chefärztin Dr. Constanze Jung-hans den Gästen der Veranstaltung. Und eben diese interdisziplinäre Ausrichtung der Klinik sichere den überdurchschnittlichen Erfolg und hervorragenden Ruf der Paracelsus-Klinik Am Schillergarten weit über die Grenzen des Freistaates Sachsen hinaus.

## Blick voraus

Kaum ist der elfte Reha-Tag in der Klinik zu Ende gegangen, kündigt sich bereits der nächste an: Am letzten Sonnabend im September 2015 wird, wieder mit einem begehbaren Modell und Vorträgen, die zwölfte Auflage stattfinden. Das Thema: Schilddrüsen-Karzinom.

## Zugang zur Reha verbessern

**Reha-Richtlinie.** Immer mehr Menschen scheitern, wenn sie eine medizinische Reha bei ihrer Krankenkasse beantragen, und bleiben in dem mehrstufigen Antragsverfahren hängen. Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation (DE-GEMED) möchte dies ändern und fordert daher gegenüber dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) die Änderung der Reha-Richtlinie. Paracelsus-Geschäftsführer und DE-GEMED-Vorstandsmitglied Thomas Bold kritisiert: »Durch das mehrstufige Antragsverfahren werden Reha-Maßnahmen eher verhindert als unterstützt. Menschen, die eine Reha benötigen, sollen diese auch bekommen und nicht am Antragsverfahren scheitern.«

## Termine

31. Jan. + 1. Feb. 2015, 10–17 Uhr  
**Messe »Zukunft hier!« 2015**

Die Paracelsus-Klinik Zwickau präsentiert sich als Ausbildungsbetrieb  
**Messehalle Zwickau**

31. Januar 2015  
**11. Onkologischer Workshop  
Bad Elster, Paracelsus-Klinik**

27. Feb. – 01. März 2015  
**23. Elsteraner Sportärzte-symposium  
Bad Elster, Paracelsus-Klinik**

7. März 2015  
**Tag der gesunden Ernährung**  
Medizinische Informationsveranstaltung  
**Paracelsus-Klinik Reichenbach**

9. bis 14. März 2015  
**Sachsenweite »Woche der offenen Unternehmen«**  
Alle sächsischen Paracelsus-Kliniken nehmen teil.

14. März 2015  
**7. Sozialarbeiterworkshop  
Bad Elster, Paracelsus-Klinik**

## Impressum

**Herausgeber** Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück

**Verantwortlich** Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

**Koordination der Regionalausgabe** Jens Lott · T 037437 543016 · jens.lott@paracelsus-kliniken.de